

Der trottelige Heizer

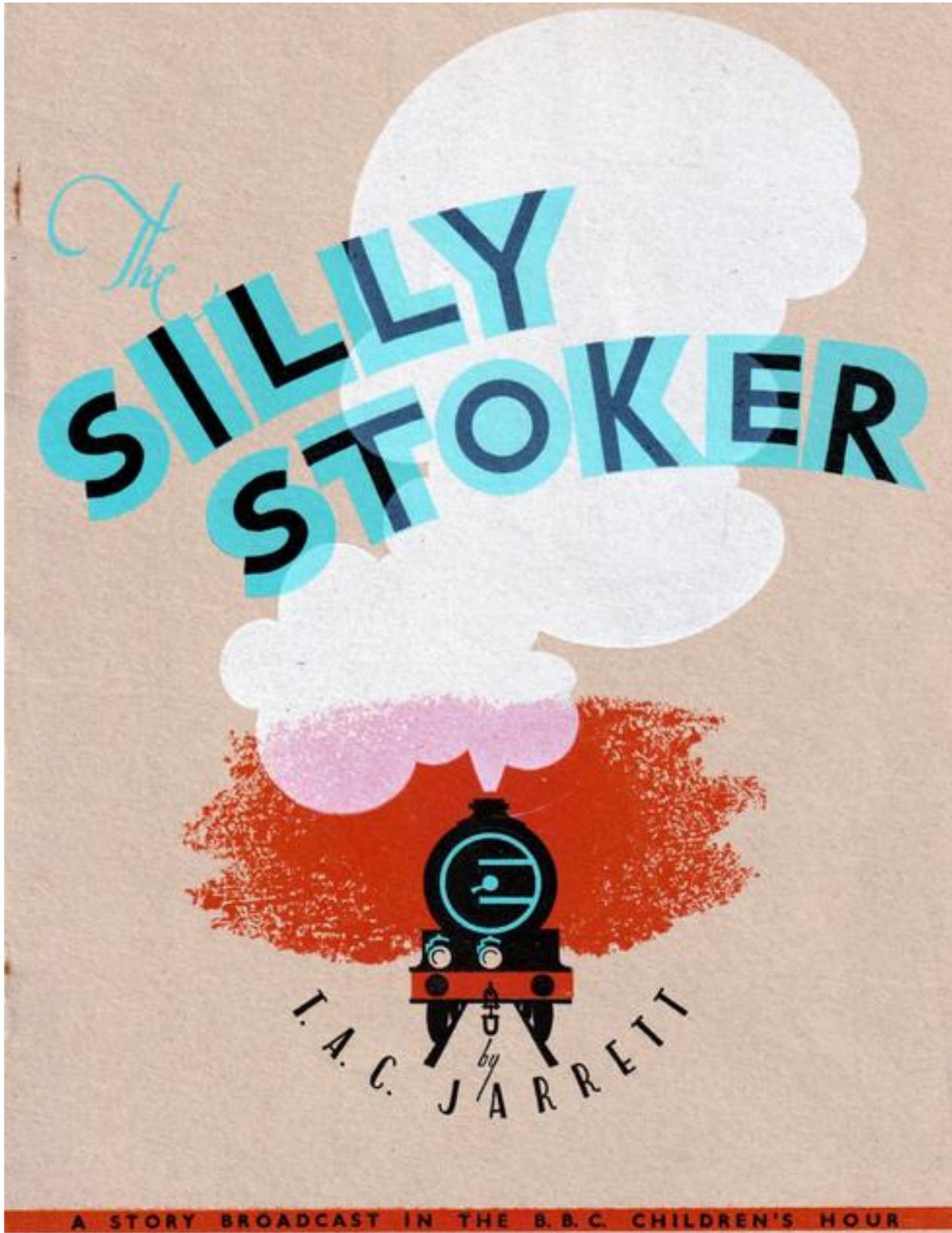
Die Kinderstunde, „Children's Hour“, ursprünglich „The Children's Hour“, war das wichtigste Unterhaltungsprogramm der BBC British Broadcasting Corporation für Kinder (im Unterschied zu den Übertragungen für Schulen, "Broadcasts to Schools"). Sie entstand in einer Zeit, als das Radio das einzige Medium für Übertragungen war. „Children's Hour“ wurde von 1922 bis 1964 ausgestrahlt, ursprünglich vom BBC-Sender 5IT in Birmingham, bald auch von anderen regionalen Sendern, dann im BBC-Regionalprogramm, bevor die Sendung bei Ausbruch des Zweiten Weltkriegs an ihren endgültigen Standort, den neuen BBC Home Service, verlegt wurde. Teile des Programms wurden auch vom BBC World Service ausgestrahlt. In den letzten drei Jahren ihres Bestehens (vom 17. April 1961 bis zum 27. März 1964) wurde der Titel „Children's Hour“ nicht mehr verwendet, da die Sendungen in ihrem "Zeitfenster" unter der Überschrift „For the Young“ ausgestrahlt wurden.



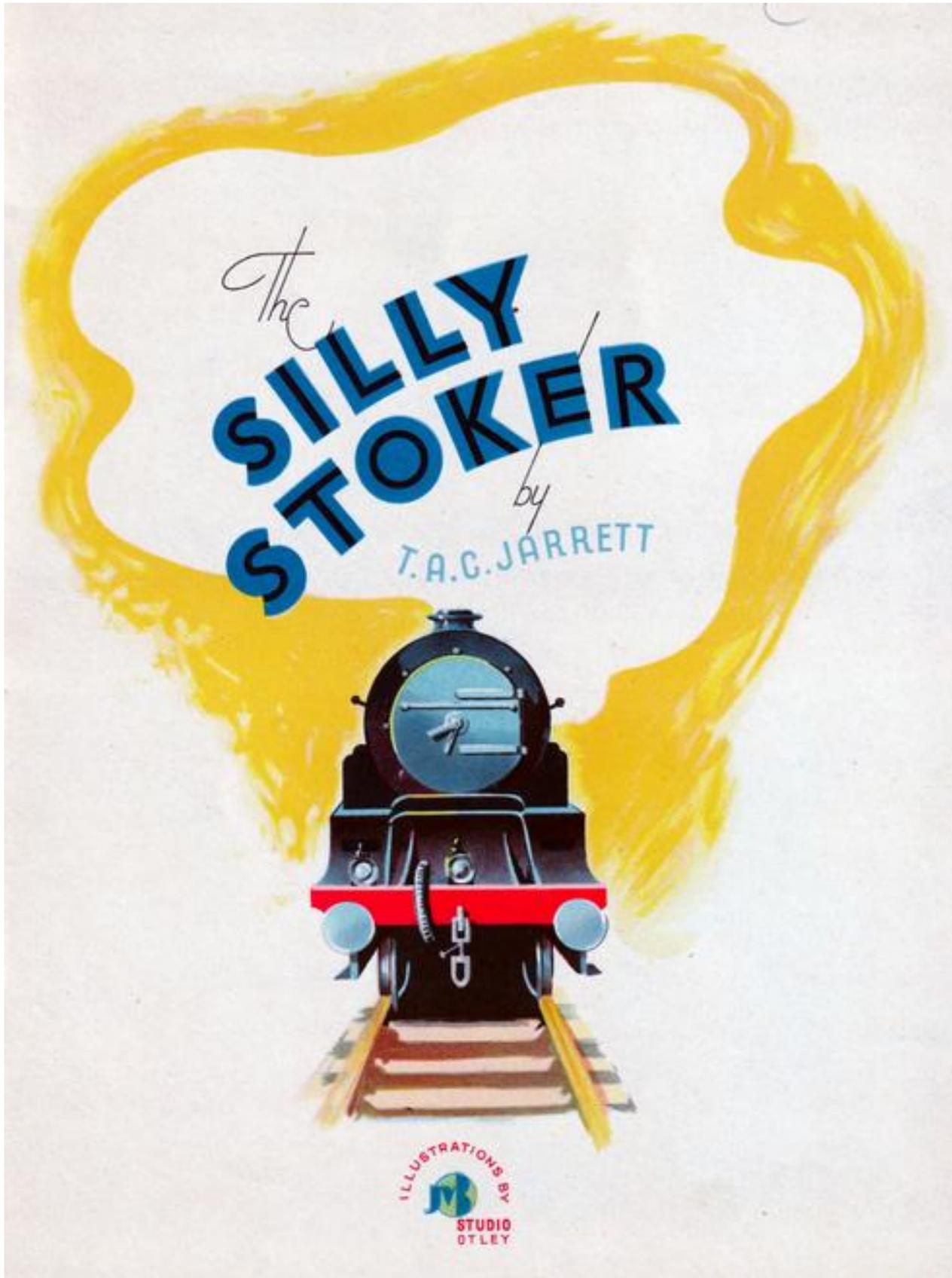
Die Radiosendung hat ihren Namen nach einem Vers des amerikanischen Dichters Henry Wadsworth Longfellow: „Zwischen der Dunkelheit und dem Tageslicht, wenn die Nacht sich zu senken beginnt, tritt eine Pause in den Beschäftigungen des Tages ein, die als Kinderstunde bekannt ist.“

Über den Autor der Sendung „**The Silly Stoker**“, **T.A.C. Jarrett**, ließ sich nichts weiter in Erfahrung bringen, außer daß er für mehrere Sendungen der BBC Children's Hour Texte erstellt hat. Bei Billiongraves.com ist nur ein T.A.C. Jarrett verzeichnet: Gestorben am 19 November 1971 im Alter von 85 Jahren, begraben auf dem Maes Hyfryd Cemetery, Treseifion Road, Holyhead, Wales. Da der Ort Holyhead auch im Büchlein erscheint, könnte diese Identifizierung durchaus plausibel sein.

„The Silly Stoker“ ist vermutlich um 1948 entstanden, laut Google Books jedoch schon 1929, was allerdings er unwahrscheinlich ist.



Eine in der BBC Kinderstunde ausgestrahlte Geschichte



Illustrationen von Studio Otley

THE SILLY STOKER

. . .

AN engine was standing in the station at Holyhead with a long string of trucks behind it. In the trucks there were cabbages and cauliflowers, margarine and marmalade, turnips and toothpaste, butter and beetroot, dolls and doorknobs, parsley and parsnips, wheat and wheelbarrows, chairs and carrots, razors and raisins, onions and ornaments, and dozens of other things too numerous to mention.

When the Stoker got into the engine he said to the Driver
"Where are we to go?"

"To London," said
the Driver.



Zugführerlaterne (Petroleum) mit grüner und roter Signalfolge

Eine Dampflok stand mit einer langen Schlange von Güterwaggons im Bahnhof Holyhead. Die Wagen enthielten Kohlköpfe und Blumenkohl, Margarine und Marmelade, Rüben und Zahnpasta, Butter und Rote Beete, Puppen und Türkknöpfe, Petersilie und Kohlrabi, Weizen und Schubkarren, Sessel und Möhren, Rasierer und

Rosinen, Zwiebeln und Dekostücke sowie Dutzende weiterer Dinge, zu zahlreich, um sie alle einzeln zu benennen.

„Wo soll's hingehen?“ fragte der Heizer, als er den Führerstand betrat. „Nach London“ antwortete der Lokführer.



“But where is the coal?” said the Stoker.

So the Driver pointed to the coal and said “There is the coal.”

“That will not take us to London,” replied the Stoker.

“I know it will not,” answered the Driver, “and so does the Company know,

“But where is the coal.”
or at least they should know, so what are you worrying about? Don't you know there is a very great scarcity of coal? So we let the coal take us as far as it will and then we catch the first train back to Holyhead and leave this goods train where it stops.”

“That's daft,” grumbled the Stoker, “but still you

„Wo aber ist die Kohle?“ fragte der Heizer. Der Lokführer wies auf die Kohle und sagte: „Da ist die Kohle!“ „Die wird aber nicht ausreichen bis London“, meinte der Heizer.

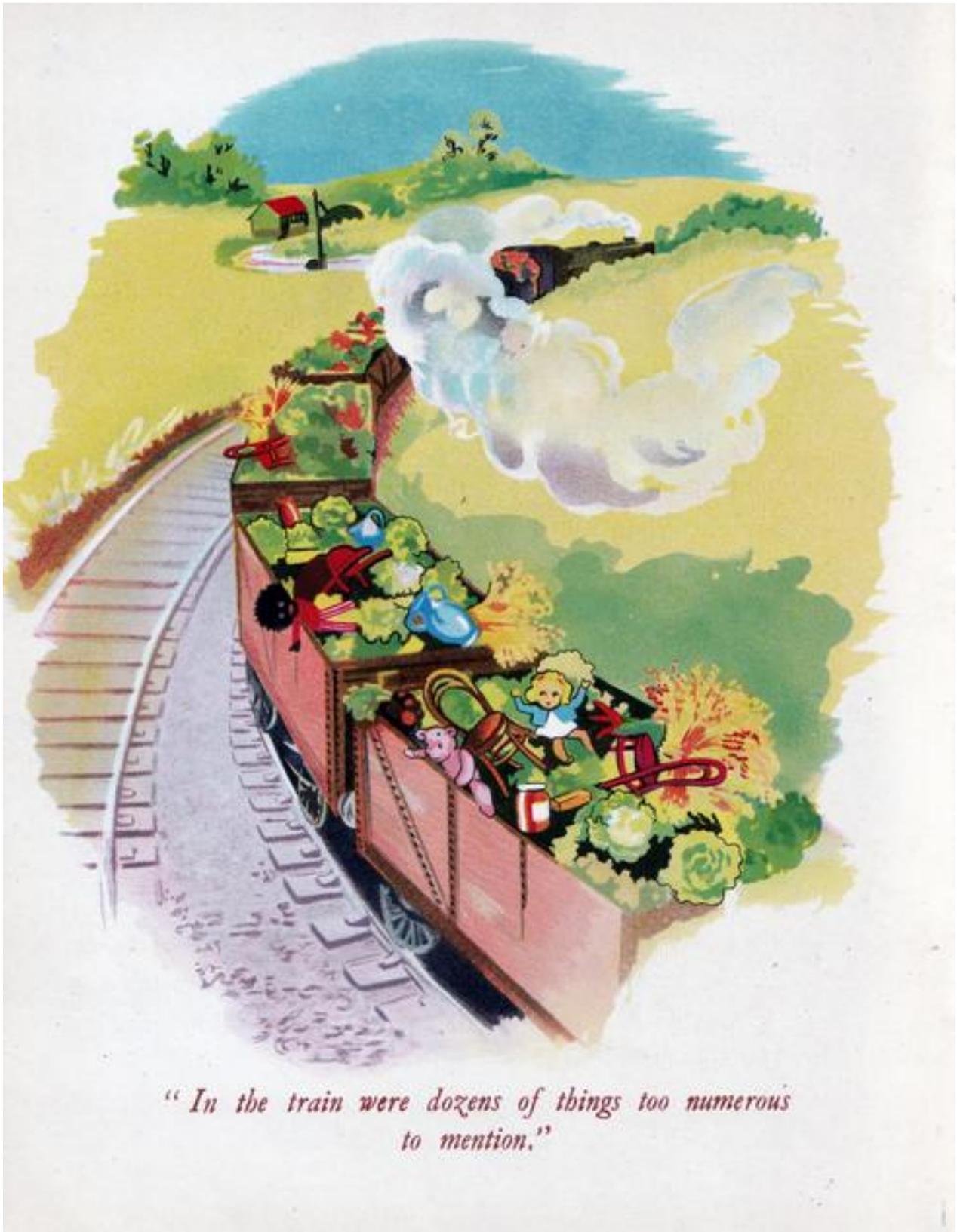
„Ich weiß das wohl“, antwortete der Lokführer, „und auch die Bahngesellschaft weiß das oder sollte es zumindest wissen, warum machst Du Dir also Sorgen? Dann fahren wir eben so weit, wie wir mit der Kohle kommen können. Dann nehmen wir den Zug zurück nach Holyhead und lassen diesen Güterzug stehen, wo er angehalten hat.“

„Das ist verrückt“, grummelte der Heizer, „aber Du trägst ja die Verantwortung und wenn Du es sagst, dann werden wir so vorgehen müssen.“

Aber der Heizer war ganz und gar nicht einverstanden, denn er lebte in London und wollte nach Hause, genauso wie der Lokführer nach Holyhead zurück wollte, wo sein Zuhause war.

Als der Zug abfahrbereit war, wurde es bereits dunkel. In wenigen Minuten stand das Signal auf Grün, der Zugführer ließ seine Pfeife schrillen und der Zug fuhr los. Nach einer langen Weile gab die Maschine noch ein paar Schnaufer von sich und kam zum Halten.

„Was ist los?“ fragte der Heizer. „Kein Dampf!“ antwortete der Lokführer. „Tja, ich habe alle Kohlen aufgebraucht“ meinte der Heizer. „Ja, das weiß ich“, sagte der Lokführer, „so werden wir hier den Zug stehenlassen und den nächstmöglichen Zug nach Holyhead zurück nehmen.“



*“ In the train were dozens of things too numerous
to mention.”*

Der Zug beförderte Dutzende Dinge, zu viele, um sie einzeln zu benennen.

„Das ist schön und gut für Dich“, grummelte der Heizer, „Du lebst ja in Holyhead, aber was ist mit mir? Ich lebe in London und will ebenfalls nach Hause kommen.“

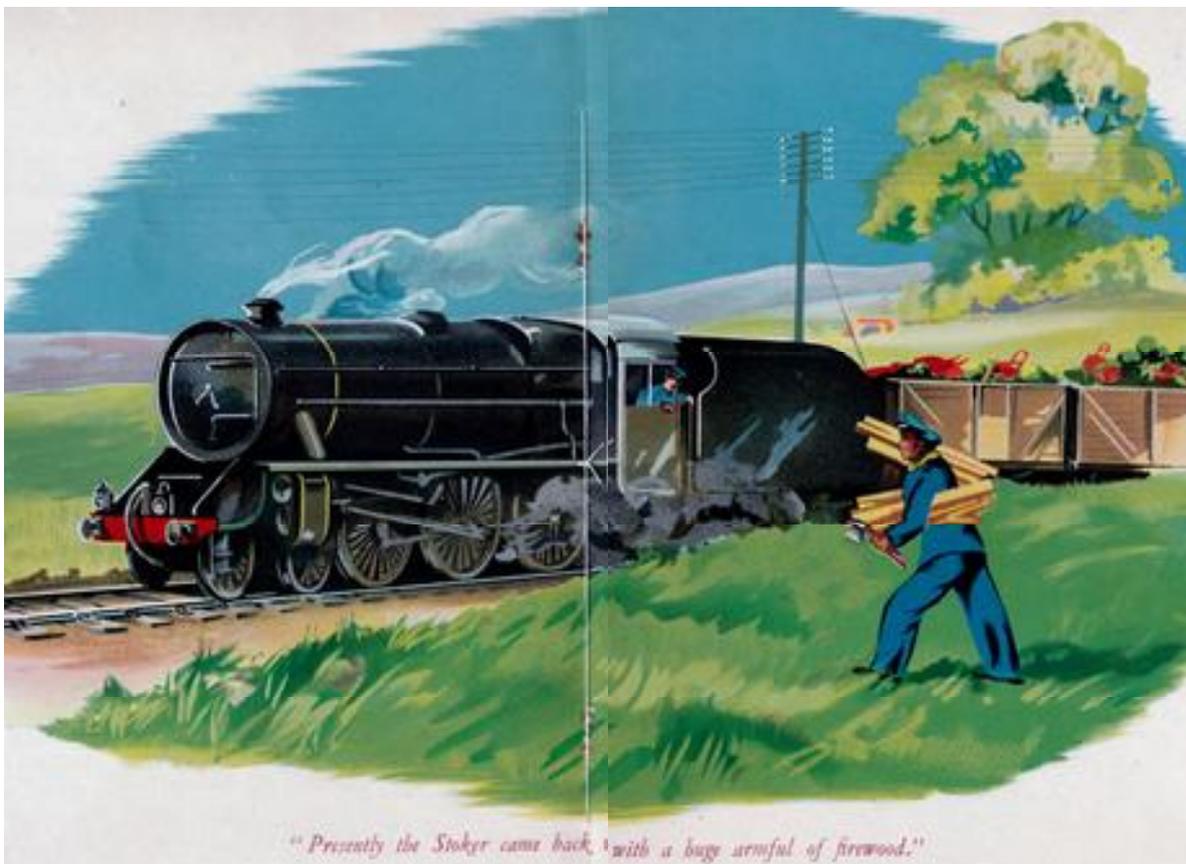
„Nun“, sagte der Lokführer, „wir haben keine Kohlen mehr und wir können keinen Zug ohne Kohlen fahren, so kannst Du eben nichts machen, oder?“

„Doch, kann ich wohl“, meinte der Heizer und holte eine große Axt hervor, „warte nur hier und ich werde was holen, um den Zug fahren zu können.“

„Wo willst Du denn hin?“ rief der Lokführer, erhielt aber keine Antwort, da der Heizer schon zu weit entfernt war, um sein Rufen zu hören.

Nach kurzer Zeit kehrte der Heizer zurück mit einer großen Ladung Feuerholz in den Armen und warf sie in die Feuerkiste der Lok, dann eilte er wieder davon.

„Wo hast Du denn das Holz her“, rief der Lokführer, „und welchen Nutzen hat es, es wird uns nur ein paar Meilen weiter bringen. Wer hat überhaupt schon von einer Dampflokomotive gehört, die mit Holz gefeuert wird?“



In diesem Moment kam der Heizer zurück mit einer großen Ladung Feuerholz unter den Armen.

„Viele Leute in Mexiko“, rief der Heizer zurück, „und ich habe hier jede Menge Holz, womit ich den Tender beladen will. Wenn das aufgebraucht ist, hole ich wieder neues.“

Damit warf der Heizer Holzstöße in den Tender und sprang auf die Lok.

„Nun gut, damit mag es für eine Weile gehen“, sagte er dem Lokführer, „zudem haben wir nun wieder einen guten Dampfdruck, so laß uns abfahren.“

„Ja“, sagte der Lokführer, „wo aber hast Du denn das Holz her?“

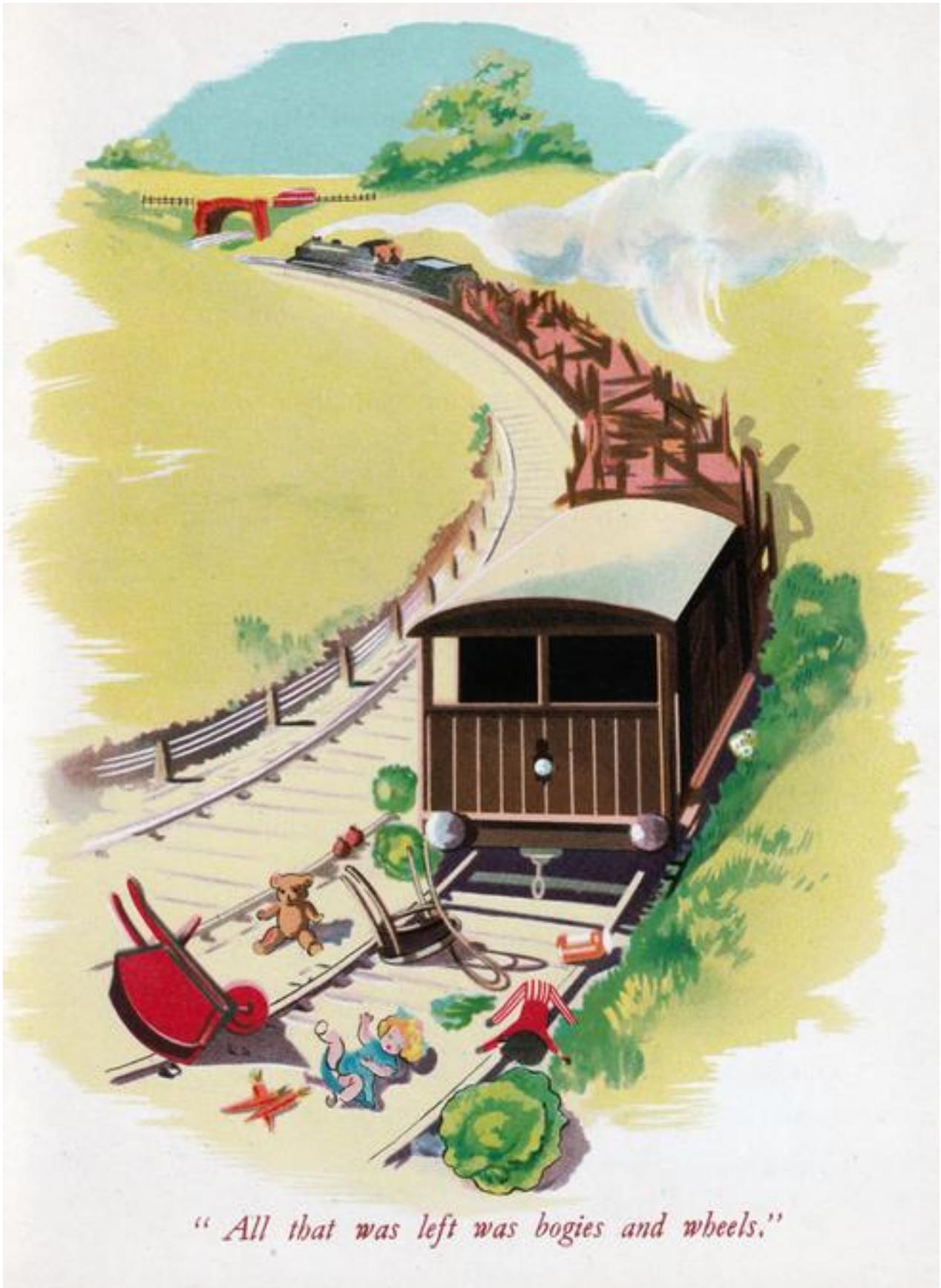
„Das geht Dich nichts an“, antwortete der Heizer, „aber es gibt dort noch jede Menge, wo ich es hergeholt habe.“

„Ich sehe schon, daß Du noch einen Orden dafür bekommen wirst“, sagte der Lokführer, als er den Zug anfahren ließ.

„Das glaubst Du wohl“, meinte der Heizer.

Nun, der Zug fuhr scheinbar besser als sonst mit dem Feuerholz und rumpelte glücklich Richtung London.

Der Zug hielt viele Male auf der Strecke und jedes Mal sprang der Heizer ab und brachte mehr Holz.



Alles, was übrigblieb, waren Drehgestelle und Räder.

Auch wenn der Lokführer gerne mit ihm gekommen wäre, um zu sehen, woher er das Holz holte, der Heizer erinnerte ihn daran, daß es seine Pflicht wäre, bei der Lok zu bleiben.

Schließlich erreichte der Zug London und als er am Bahnsteig anhielt, standen alle Gepäckträger starr vor Staunen, statt mit ihrer Arbeit fortzufahren.

Endlich lief ein Vorarbeiter zur Lok und sagte zum Lokführer: „Du mußt ein schreckliches Unglück mit Deinem Zug gehabt haben?“

„Keineswegs“, antwortete der Lokführer, „wir sind nur ein bißchen spät dran, da unser Kohlevorrat aufgebraucht ist, aber mein Heizer hat auf der gesamten Strecke Holz geschlagen und so haben wir es geschafft, den Zug hierher zu bringen.“

„Ihr müßt aber ein Unglück gehabt haben“, sagte der Vorarbeiter, „schau Dir mal den Zustand des Zuges an.“

Der Lokführer stieg von der Lok, besah sich den Zug und dessen offenkundigen fürchterlichen Zustand. Was noch übrig war, waren Drehgestelle und Räder, alles Holzwerk fehlte, außer beim Zugführerwagen, der noch wie neu aussah.

“Where did you get that wood to drive the train?” asked the Driver, in an awful voice, to the Stoker.

“Oh,” replied the Stoker, “I chopped the vans up to make firewood for the engine.”

“You did what?” asked the Foreman.

“I chopped the vans up to make firewood,” repeated the Stoker, “you see the Driver wanted to go back to Holyhead on another train but I wanted to get to London because I live here.”

“What I cannot understand,” said the Foreman, “is this. How did you not know what he was doing, Driver, and what has

“Onions are good for making you sleep.”



„Wo hast Du das Holz bloß her, daß wir den Zug fahren konnten?“ fragte der Lokführer den Heizer mit schrecklicher Stimme.

„Oh“, meinte der Heizer, „ich habe die Güterwagen abgeholt, um Brennstoff für die Lok zu gewinnen.“

„Du hast was getan?“ fragte der Vorarbeiter.

„Ich habe die Güterwagen abgeholt, um Brennstoff für die Lok zu gewinnen“, meinte der Heizer, „siehst Du, der Lokführer wollte zurück nach Holyhead mit einem anderen Zug, aber ich wollte nach London, weil ich hier wohne.“

„Was ich nicht verstehe“, sagte der Vorarbeiter, „ist dies. Wieso wußtest Du als Lokführer nicht, was er macht, und was ist mit dem Zugführer los, daß er nichts mitbekommen hat von all dem, was hier geschah?“

„Nun, ich bin auf der Lok geblieben“, antwortete der Lokführer, „da wir Anweisung haben, die Maschine nicht zu verlassen, aber ich hatte keine Ahnung, was der Heizer machte.“

„Was ist nun mit dem Zugführer?“ fragte der Vorarbeiter.

„Das ist leicht zu erklären“, meinte der Heizer, „siehst Du, ich habe ihm eine Menge Zwiebeln zu essen gegeben und nachdem er sie alle vertilgt hatte, ist er eingeschlafen. Zwiebeln sind gut dafür, einen einschlafen zu lassen, verstehst Du?“

„Kommt mit, beide!“ sagte der Vorarbeiter und lief zum Güterzugbegleitwagen. Als er die Tür öffnete, fand er den Zugführer im Tiefschlaf. Sie konnten ihn nicht wecken.

„Also, Du verrückter Kerl“, sagte der Vorarbeiter zum Heizer, „geh ins Büro, hol Deinen Lohn ab und betritt nie wieder Bahneigentum.“

„Alles klar“, meinte der Heizer, „aber bevor ich gehe, kann noch etwas Feuerholz für meinen Ofen zu Hause bekommen?“



Ich habe die Güterwagen zerhackt, um Feuerholz zu gewinnen.

Gedruckt und publiziert von Barrow Printing Co. Ltd. Lawson Street, Barrow-in-Furness.

©P. Dr. Daniel Hörnemann